

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 52

Artikel: Zur Abwehr
Autor: Tschumi, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-522982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denn es gibt noch solche, die dem Verbands nicht angehören. Unnütz, sich weiter über die Sache zu verbreiten. Das Verlangen des Herrn Emery war, nach unserem Dafürhalten, genau stipuliert: Kein Kapital anhäufen und eine gewisse Summe für Reklame ausgeben, für aussergewöhnliche Reklame im Interesse aller, und wenn nötig hierfür einen Wettbewerb eröffnen.

„Von diesen 3 Punkten, scheint uns, dass einer in Berücksichtigung gezogen werden, derjenige der Verabschiedung von Fr. 10,000, wovon Fr. 3,000 an den bestehenden Führer und Fr. 7,000 an . . .“

„Hoffen wir trotzdem, dass eines Tages der Vorstand einen Anregung wieder zu Ehren ziehen wird, die nun unglücklicherweise unberücksichtigt geblieben ist.“

Soweit die Redaktion des „Fremdenblattes von Montreux“

Wir waren beim Lesen dieses Artikels wirklich ganz verblüfft und müssen uns fragen, welche Stellung unser Verein dem „Fremdenblatt von Montreux“ gegenüber dem eigentlich einnimmt, dass dasselbe sich zum Vornhinein erlaubt, über die Beschlüsse des Vorstandes resp. des Verwaltungsrates in so wegwerfendem Sinne herzuhalten.

Wenn Herr Emery, dem das Verdienst zufällt, den betreffenden Generalversammlungsbeschluss herbeigeführt zu haben, sich veranlassen gefühlt hätte, in einer Korrespondenz, für welche ihm das Vereinsorgan zur Verfügung gestanden wäre, die getroffenen Dispositionen einer Kritik zu unterziehen und sie öffentlich als mit seinen Propositionen nicht übereinstimmend zu erklären, so würde er nur von seinem guten Recht Gebrauch gemacht haben und niemandem würde es eingefallen sein, ihm dieses Recht zu verkürzen. Wir würden uns höchstens erlaubt haben, ihn zu bitten, gefälliger nicht nur zu kritisieren, sondern uns gütigst mit positiven, exakten Propositionen aufzuwarten. Auch sind wir zum vornehmsten überzeugt, dass Herr Emery eine solche Tonart, wie das Fremdenblatt sie führt, nicht angeschlagen haben würde. So aber scheint es, als ob der Schweizer Hotelier-Verein, dessen Vorstand, dem Fremdenblatt von Montreux Rechenschaft über sein Tun und Lassen abzulegen hätte.

Der von „hohem Ross“ herabkritisierte Artikel würde uns absolut keinen Anlass zur Erwiderung geben, wenn wir der Redaktion des Fremdenblattes direkt antworten sollten; da wir aber von verschiedenen Mitgliedern aus Montreux auf dieses Elaborat aufmerksam gemacht worden sind, so dürfen es dieselben wahrscheinlich unverständlich finden, wenn kein Wort zur Erwiderung erscheinen würde. Einzig aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, auf einige Punkte näher einzutreten.

1. Als fleissiger Leser der „Hotel-Revue“ hätte die Redaktion des Fremdenblattes wissen sollen, dass nicht der Vorstand, sondern der Verwaltungsrat, in welchem alle Sektionen vertreten sind, über die gestellten Anträge entschieden und dieselben einstimmig gutgeheissen hat.

2. Es ist leider wahr, dass der Verkehrsverein Montreux dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine nicht angehört, er somit über dessen Leistungen nicht orientiert sein kann; das hindert aber nicht, dass dieser Verband bezüglich seiner Thätigkeit dennoch ganz auf der Höhe steht, und dies namentlich dann, wenn ihm die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diesem Verband gehören 23 Sektionen an, wovon aus der franz. Schweiz Genf und Vevey; Lausanne steht im Begriff beizutreten. Wir möchten dem Fremdenblatt daher den Rat erteilen, mit seinem Urteil — da es nun doch einmal zu einem solchen sich berufen fällt — zuzuwarten, bis etwas in Sachen geschehen ist, und es sich hat überzeugen können, ob von den 10,000 Fr. 7,000 zum Fenster hinausgeworfen sind, wie es dies am Schlusse seiner Epistel deutlich genug zu verstehen gibt.

3. Die Redaktion macht den Vorstand lächerlich, dass er sechs Monate gebraucht hat, um Fr. 10,000 in so einfältiger Weise zu dekreten. Eines ist richtig, dass die Ausführung des Auftrages etwas zu lange gedauert hat. Die geehrten Mitglieder mögen aber in Erwägung ziehen, dass die Generalversammlung unmittelbar vor Beginn der Hochsaison stattfand; dass sämtliche Mitglieder des Vorstandes sehr stark geschäftlich in Anspruch genommen waren und sich daher vor Ende September unmöglich ernstlich mit dieser wichtigen Frage befassen konnten.

Seither haben sich aber sämtliche Mitglieder des Vorstandes, hauptsächlich Herr Amser und der Unterzeichnete, ernstlich mit dieser Aufgabe beschäftigt; wir haben die verschiedenen Projekte gemacht und alle möglichen Variationen studiert; die Diskussionen an der Vorstandssitzung war eine gründliche und erschöpfende zurückweisen, dass unsere Beschlüsse aus lauter Bequemlichkeit gefasst worden, damit wir uns nicht auf dritte Personen abladen können. Dass wir mit unsern Vorschlägen nicht ganz das Unrichtige getroffen, glauben wir daraus entnehmen zu können, dass sämtliche Verwaltungsräte ohne Ausnahme unsere Vorlage mit ihrer Unterschrift sanktioniert haben.

4. Dessenungeachtet machen wir keinen Anspruch darauf, damit absolut das Richtige getroffen zu haben werden wir uns herzlich gerne eines Besseren belehren lassen. Wenn daher das Fremdenblatt in Montreux im Falle ist, uns positive Vorschläge zu machen, wie wir mit Fr. 10,000 (oder sogar einer doppelten Summe) eine wirklich Nutzen bringende, ganz neue Personifikation für die ganze Schweiz machen können, ohne dass dabei irgend ein Fremdenplatz bevorzugt, oder ein anderer zurückgestellt und dass damit alle Mitglieder

mehr oder weniger einverstanden sein können, so wären wir ihm dafür von Herzen dankbar. So lange dies aber nicht geschieht, möchten wir der Redaktion nur bemerken, dass es eben viel leichter ist, zu kritisieren, als besser zu machen.

5. Der Artikel spricht auch von einem „Concurs“ bezüglich des gegebenen Auftrages. Was damit genau gemeint ist, wissen wir nicht, nehmen aber an, dass damit ein grosser internationaler Annoncen-coup verstanden ist, für welchen auf einen Schlag unser ganzes Verlangen oder wenigstens der grössere Teil desselben zur Disposition gestellt wird. Wir erlauben uns nicht, zu bestimmen, von welchen momentanen günstigen Erfolgen ein solches Unternehmen sein würde, sondern müssen einfach bemerken, dass weder der Vorstand noch der Verwaltungsrat geneigt sind, die während einigen Jahren sorgfältig zusammengeworbenen Ersparnisse nun mit einem Male wegzugeben und unsern Verein für die Zukunft für alle andern Unternehmungen und Bestrebungen lahm zu legen. Für ein solches Vorgehen müssten wir denn doch eher die Bewilligung unserer Mitglieder, resp. der Generalversammlung haben, als nur die Ordre des Fremdenblattes von Montreux.

6. Dass der gleiche Artikel auch im „Feuille d'avis de Montreux“ erschienen, lässt uns vermuten, derselbe sei auf höhere Befehl geschrieben worden und wäre es uns in diesem Falle angenehmer gewesen, wenn man sich direkt an uns gewendet hätte.

7. Es scheint übrigens in der Taktik des Fremdenblattes System zu liegen, denn in derselben Nummer erwähnt es die vom Schweizer Hotelier-Verein erfolgte Petition an den Bund betreffend die Autonomie; dieselbe wird von ihm ebenfalls bemängelt.

8. Der Verkehrsverein Montreux ist, wie wohl kein anderer ähnlicher Verein, in der Lage, zu wissen, was Reklame kostet und dass man mit 10,000—20,000 Fr. die Welt nicht erobert. Was ist daher klüger, mangels genügender Mittel etwas halbes Neues zu gründen oder etwas Bestehendes einerseits und etwas im Wurf liegendes andererseits zu unterstützen, wenn nach genauer Prüfung die Überzeugung gewonnen wird, dass damit der Zweck erreicht werden kann, welcher dem Vorstand als Direktive gegeben worden und dass damit die allgemeinen Interessen der schweizerischen Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs gefördert werden.

Namens des Vorstandes und des Verwaltungsrates,

Der Präsident:

J. Tschumi.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Mainz. In hier verstarb Herr Wilhelm Schimmel, Besitzer des Hotel Rheinscher Hof.

Ottensheim. In hier ist von Herrn H. Studer, Brauer, der Bau eines „Grand Hotel“ beabsichtigt.

Rom. Herr Leo Kienast, s. Z. im Grand Hotel in Rom, übernimmt mit dem 18. d. M. die Direktion des Hotel Quirinal daselbst.

St. Gallen. Die Tonalhe-Baugesellschaft hat beschlossen, den Bau an die Hand zu nehmen, da die Unternehmung als gesichert zu betrachten sei.

Wulpers. Herr Bohny aus Basel, Direktor des Hotel d'Ermitage, wurde zum Direktor des Hotel Waldhaus in Wulpers gewählt.

Baden. Die neue Kasinogesellschaft hat aus 15 Bewerbern zum Direktor des Stadt- und Kurhaus-Theaters Herrn Moor, zur Zeit Oberregisseur der Oper am Stadttheater in Aachen, gewählt.

Berneroberrand. Auf der Düngringessalp ob Kienthal beabsichtigt Herr C. Bettschen von Keisbach ein Hotel zu erstellen, welches im Juni 1902 eröffnet werden soll.

Frankfurt a. M. Herr G. Gottlob, bis Juni dieses Jahres I. Chef de réception im Continental Hotel, Berlin, wurde zum Generaldirektor des „Frankfurter Hof“ gewählt.

Rhätische Bahnen. Im Monat November betragen die Gesamt-Einnahmen Fr. 120,832 (1900: Fr. 109,187), von Januar bis November Fr. 1,602,403 (Fr. 1,524,593).

Vevey. Die Waadtänder Gewerbeausstellung in Vevey schliesst mit einem Einnahmehüberschuss von 20,000 Fr. ab. Es war ein Defizit von 50,000 Fr. vorgesehen.

Baselland. Durch amtliche Fertigung ist am 21. d. das Kurhaus Bienenberg ob Liestal von Frau Schür-Moosberger um die Summe von 257,500 Fr. an Hrn. Karl Fröhlich-Schaller, Hotelier in Bern, zu Eigentum übergegangen.

Montreux. Das Hotel International wird in Zukunft den Namen „Eden“ tragen und geht mit 1. März an Herrn Fallegger-Wyrsch, Besitzer von Schimberg-Bad im Entlebuch, über. Derselbe wird beide Geschäfte selbst leiten.

München. Bei der am 21. d. stattgefundenen Zwangsversteigerung des Hotels „Englischer Hof“ liess Jeweller Albin Schärner mit 565,000 Mark Meistbietender. Er ist somit Besitzer des Hotel-Elabements geworden.

Alexandria. Hier ist ein neues erstklassiges Hotel unter dem Namen „New Hotel Khedivial“ in den Gebäulichkeiten des früheren Palais Menasse eröffnet worden. Es steht unter der Direktion des Herrn H. Chamrau, frühere langjähriger Besitzer des Hotels Khedivial hierseits.

Baden. Das Casino ist von den Herren W. Amser-Hünnerwadel, Hotel Schiff, J. Borsinger, Hotel Veranahof-Limmatthof und W. Hafen, Grand Hotel auf die Dauer von 10 Jahren in Pacht genommen worden und führen dieselben die Firma „Casinogesellschaft“.

Berlin. Das Hotel du Nord ist in andere Hände übergegangen, um im nächsten Frühjahr abgebrochen zu werden. Das Inventar wird freihändig versteigert. Es verschwindet damit eines der ältesten Berliner Hotels. Auf dem Grundstück soll jetzt ein Geschäftspalast entstehen.

Interlaken. Vorletzten Donnerstag starb nach längerer Krankheit Elisabeth Seiler-Sternbach, früher zum Hotel „Jungfrau“ in Interlaken. Sie erreichte ein Alter von 67 Jahren. Die Verstorbene hinterliess das Andenken einer hochherzigen Wohltäterin.

Lugano. Das Hotel Berna und Bella Vista ist aus dem Besitze der Frau P. Denner kürzlich in denjenigen des Herrn Otto Bärlocher übergegangen. Das Hotel Victoria, bisheriger Inhaber Herr Fuchs-Fasbind, geht mit Neujahr 1902 an Hrn. Ch. Janett vom Hotel Campfer in Campfer über.

Heilbronn. Auf das Hotel Victoria wurde in der Zwangsversteigerung ein Höchstgebot von 150,000 M. durch einen Zimmermeister abgegeben. Die gerichtliche Schätzung lautete auf 240,000 M. Das Hotel ist ein mit allem Komfort und Luxus ausgestatteter Neubau und anfangs dieses Jahres eröffnet worden.

Davos. Amtliche Fremdenstatistik. Vom 7. Dezember 1901 bis Ende Dezember 1901: Deutsche 784, Engländer 482, Schweizer 301, Franzosen 124, Holländer 104, Belgier 43, Russen 176, Österreicher 61, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 127, Dänen, Schweden, Norweger 20, Amerikaner 32, Angehörige anderer Nationalitäten 36. Total 2291.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de la 1^{re} et de la 2^e rue de Lausanne-Ouchy, du 30 nov. au 6 dec. Angländer 1048, Allemande 199, Suisse 625, France 381, Amérique 384, Russie 156, Italie 58. Divers: Autriche, Belgique, Pays-Bas, Espagne, Danemark, Etats balkans, Asie, Afrique, Australie, Turquie 112. Total 2963.

Arosa. In der Woche vom 11. bis 17. Dezember waren in Arosa 487 Fremde anwesend, d. h. 6 mehr als in voriger Woche. Von diesen fielen auf Geschäftsreisende und Passanten. Der Nationalität nach verteilen sie sich folgendermassen: Deutschland 207, England 103, Schweiz 42, Russland 30, Holland nach Italien 16, Frankreich 6, Österreich 4, Dänemark-Schweden-Norwegen 2, Amerika 4, andere Staaten 3. Total 437.

Berneroberrand. In Kandersteg lässt Oberwegmeister Reichen ein 80 Betten haltendes Hotel- und Pensionsgebäude erstellen. — Die Geschwister Kohler in Reuti-Oberhasli lassen ein Kurhaus Hasliberg mit 100 Betten bauen. Am Blausee will Herr M. Gehrig in Frutigen ein Hotel- und Pensionsgebäude erstellen. — Der Falken am Englisteg in Frutigen, der Frau Witwe Müller gehörig, wird abgebrochen und an dessen Stelle ein neues Gasthaus gebaut.

Hotelaufplätze. In Heidelberg treibt die Spekulation im Bahnhofsbau ungläubliche Blüten. Vor 6 Jahren kaufte ein hiesiger Baumeister ein Grundstück an der Kriegskurve zum Preise von 6000 Mk. Als vor etwa 8 Monaten die Frage des Bahnhofneubaus in Fluss kam, wurde dieses Gelände für 145,000 Mk. wiederverkauft und jetzt hat dasselbe eine Pflanzfirma um den Preis von 180,000 Mk. erworben.

Ein internationaler Hochstapler und Juwelier. der unter dem Namen Künstler reist und seiner Zeit in einem Aachener Hotel einer Engländerin, der er nachgereist war, Geld und Schmucksachen im Werte von 6000 M. gestohlen hatte, wurde in Zürich gefangen. Der sehr vornehm auftretende Hochstapler hat in verschiedenen Städten und Baden, in Wiesbaden und Baden-Baden, erhebliche Hotel-Diebstähle ausgeführt.

Ein Aal, der 38,000 Fr. einbringt. Ein armer Bauer in der Umgegend von Brescia fand im Innern eines Aales eine merkwürdige schwarze Kugel. Der glückliche Finder zeigte dieselbe verschiedenen Bekannten und wurde darauf aufmerksam gemacht, dass jene Kugel möglicherweise einen grossen Wert repräsentieren könne. Der Bauer ging also mit seinem Funde zu einem Juwelier in Brescia, der die Kugel sofort für eine schwarze Perle erklärte und sie auf 30,000 Fr. schätzte. Der Bauer wollte sich nun an einen Mailänder Juwelier und erhielt 38,000 Fr. für die Perle.

Der Speisen- und Getränkekonsum auf der Pariser Weltausstellung. Die offizielle Statistik der während der Ausstellung des Jahres 1900 konsumierten Speisen und Getränke ergab folgende Zahlen: Es wurden verzehrt: 10,000,000 Liter Butter 20,307,215 Kg., Austern 10,581,066 Dutzend, Eier 614,659,280 Stück, Fische 40,164,960 Kg., Fleisch 214,135,733 Kg., Leberpasteten mit Trüffeln und kaltes Fleisch 2,545,431 Kg., Geflügel und Wild 32,019,233 Kg., Käse 8,311,122 Kg. Diese Massen wurden hinuntergeschluckt mit 5,178,111 Hektoliter Wein, 171,347 Hektoliter Most und 854,343 Hektoliter Bier.

Neue englische Briefmarken. Man schreibt uns aus London unterm 18. Dezember: Vom 1. Januar 1902 werden die neuen, König Edwards Porträt zeigenden Briefmarken im Werte von 1/2 d. bis 6 d. in den Handel kommen. Die Farbe der neuen 6 d.-Marke wird dieselbe sein, die bisher für die 1 d.-Marke verwandt wurde. Die übrigen neuen Briefmarken werden erst später ausgegeben werden. Die auf Briefumschlägen, Postkarten etc. aufgedruckten alten Farbstempel dürfen noch Gültigkeit haben, während alle anderen Marken vom genannten Datum an für den Postverkehr ungültig sind.

Dummer-Jungen-Streich. Kürzlich erhielt ein Nürnberger Gasthofbesitzer ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für Montag Abend drei grosse Zimmer erste Etage. Grossfürst Alexander.“ Er liess die Zimmer auf das Schönste herrichten, war aber nicht, als statt dessen drei kleine erwarteten Grossfürsten drei Konfektionsreisende ankamen, die Gross, Fürst und Alexander hiesien und auf ihren „Witz“ auch noch nicht wenig stolz waren. Wir nehmen an, dass der Hotelbesitzer ihnen die schäblichen Gründe haben wird, weshalb das nicht geschehen sein, so wäre es sehr zu bedauern.

Berneroberrand. Im Oberhasli regt es sich auf kommende Saison, schreibt der „Oberhasler“. Herr C. Brog, Besitzer des Rosenluis, lässt mit einem Kostenaufwand von circa Fr. 12,000 die hochinteressante Weissenbachschlucht zugänglich machen, wodurch die Scheidegrube unter einer Sehenswürdigkeit ersten Ranges reicher wird. Herr U. Thüni zum Schwarzwald trifft Vorbereitungen zum Bau eines grösseren Hotels auf der Breitenbodenalp an der Scheidegrube. Die Steinalp mit dem Gasthof zum Stein ist durch Kauf an die Geschwister Jossi in Meiringen übergegangen und die Engstenalp soll durch Telefon mit der übrigen Welt verbunden werden.

Fischimport in die Schweiz. Im Jahre 1900 sind nach der Zollstatistik in die Schweiz eingeführt worden an frischen Fischen:

	Zuimport	Fr.
Aus Deutschland	5135 im Wert von	395,450
Frankreich	2852	627,440
Belgien	1970	453,100
Schweden u. Norwegen	850	286,000
Argentine Staaten	749	112,350
Italien	737	132,660
Dänemark	450	85,050
England	405	162,000
Österreich	181	26,820
Spanien	16	6,400
Kanada	7	1,050

Berneroberrandlicher Schweisverein. Arbeitsprogramm für 1902: Ausstellung und Verteilung von 30,000 Avisprospekten in deutscher, englischer, französischer und holländischer Sprache à 55 Cts. Verbreitung Amerika 12,000, Deutschland 12,000, Frankreich und Belgien 7000, Holland 3000. Erwerb und Verbreitung einer weiteren Tausendzahl der Führer Berneroberrand. Erstellung von 30,000 Führer Berneroberrand. Erstellung von 30,000 Oberland-Kärtchen. Herausgabe des Hotelverzeichnisses in 3 Sprachen. Verbreitung der Hotelmappe. Weitere Ausgestaltung

des Fremdenblattes. Grundlegung zu einer Bibliothek. Anstrengung besserer Bahnverbindungen. Korrektur der Wetterhorn-Schönbühl-Passagen. Hohli-Siefen-Furgle Alpweg. Jungfrau-Refuge. Mitwirkung am internationalen Presskongress. Winterbetrieb der Brünigbahn. Schweizerführer des Verbandes „Schweizer Verkehrsverein“. Einführung meteorologischer Höhenstationen u. s. f.

New-York. Ein Diner für 100 Dollars das Couvert wurde von Mr. G. Heye, Schatzmeister der Corporate Investment Company, für seine zehn intimsten Freunde in Delmonico's gegeben, welches seiner originalen Ausstattung wegen erwähnt zu werden verdient. Das Zimmer, in welchem ein grosser runder Tisch aufgestellt war, gleich einem dichten Wald von Laub und Föhrenbäumen, durch deren Nadeln und Blätter hunderte von kleinen elektrischen Glühlämpchen in Gestalt von Orchideen ihr grünes Licht verbreiteten. Das Tisch und dessen Beine waren mit graugrünem Moos bedeckt, die Stühle waren extra aus Schwarzbirken angefertigt. Auf der Mitte des Tisches war ein Hügel, bepflanzt mit sogenannten Jungfrauhäusern, überstreut mit Moos und Buchenblättern, durch welche elektrische Lichter wie Glühwürmchen hervorluchten. Vor jedem Couvert lag ein Bouquet von Orchideen und eine Visitenkarte in der Form eines Buchenblattes. Die Menus waren von Birkenrinde.

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer. Aus den Verhandlungen der Kommissionsitzung entnehmen wir: Die von dem Stipendienfonds noch restierenden M. 400 sollen an die Fachschule in Ouchy besuchenden Schüler verteilt werden, die in dieser Schule eingetretene Erhöhung des Schulgebührens zu bestreiten. Die Versammlung nimmt mit Genugthuung davon Kenntnis, in der diesbezüglichen frage nicht weniger als 18 Handelskammern und ein angesehener grosser Verband die Eingabe unterstützt haben. Der Vorsitzende bringt die schon vielfach besprochene Frage der Post-Bürgschaft zur Debatte und schlägt vor, in der nächsten Sitzung in die den grösseren Tageszeitungen einen Aufruf zu erlassen, in welchem das reisende Publikum aufgefordert wird, die Postsendungen an die Hotels zu adressieren, da die Mitglieder des Vereins eine Bürgschaft für Sendungen an deren Adressen nicht leisten können. Der Vorsitzende bringt der Vorsitzende die Aufhebung des Sitzverbot für die Kellner zur Besprechung. Allseitig wird diese Sitte als völlig unberechtigt anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man in dieser Frage im Gegensatz zur Trinkgeldfrage zu einem positiven Resultat kommen wird. Es wird beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung zu setzen und bis dahin Material zu sammeln.

Basel. Die Verkehrskommission erstattet Bericht über das elfte Jahr ihres Bestehens vom 1. Oktober 1900 bis 30. Sept. 1901. An Stelle des demissionierenden Präsidenten, welcher seiner langjährigen Dienste wegen zum Ehrenpräsidenten ernannt worden war, trat laut Beschluss vom 26. September Herr Dr. Holzach-Gessler. Im laufenden Jahre wurde Basel Vorort des schweizerischen Verkehrsvereins und fand der Umzug in das neue Lokal, Finkenstrasse Nr. 2, statt. Die Besuchszahl erlitt auch im Berichtsjahre eine kleine Steigerung von 229 Personen und betrug 10,406 oder 35 pro Tag. Die Hauptzahl von 6098 liefen die Stadtbürger, die übrigen folgten die Deutschen mit 1697. Basel nimmt betreffend der Besucherzahl von allen schweizerischen Vereinen den ersten Rang ein. Die Besuchszahl wird den Kategorien nach in acht verschiedene Klassen registriert, z. B. Reklameagenten 5496. Einsicht in Adressbücher 1280. Sehenswürdigkeiten 1233 etc. Die eingegangenen Korrespondenzen stiegen auf 3833. Briefmarken wurden für Fr. 19,834.50 verkauft und zwar deutsche für circa Fr. 13,000, Stempelmarken Fr. 3190, Fremdenbriefmarken Fr. 37,700 und Fremdenführer 3995 Stück etc. Die Hotelprospekte erliefen eine ungewöhnliche Steigerung. Die Auswahl derselben ist gross. 825 über schweizerische Hotels und Pensionen, 147 fallen auf Deutschland und Österreich, 192 auf Italien und 37,700 auf die Nordseeländer. In 14 Sitzungen erörterte der Vorstand die laufenden Geschäfte und ernannte vier Spezialkommissionen. Die Mitgliederzahl hat um 320 zugenommen und beträgt 1425.



Z. G. L. Sie werden nicht „alle“ und so lange sie nicht „alle“ werden, profitieren die „anderen“, heissen sie nun Schambri oder anderswie. Recht haben.

R. L. H. Dass auch die Religion und was damit zusammenhängt sich auf das Gebiet der Reklame wagt, wundert uns gar nicht, böse Beispiele werden gute Sitten und hier heiligt der Zweck die Mittel: aber deshalb ist die betreffende Reklame doch „mix nutz“.

F. P. B. Warten wir das definitive Erscheinen des betreffenden Blattes ab; wenn der Mann überflüssiges Geld hat, kann er es auf diese Weise am besten los werden und in einem Jahr sind wir in der Lage, berichten zu können, dass das Blatt selbigen entschuldet ist.

G. E. B. Bedauern, nicht entsprechen zu können, wir haben schon zu viele derartige Meldungen abgewiesen, um nun eine Ausnahme machen zu können. In einem republikanischen Staate wird die Sache überhaupt ganz anders angesehen. Immerhin unsere herzlichste Gratulation.

An Mehrere. Die für Ihre Angestellten bestimmten Verdienstmédallien hätten allerdings erst auf Neujahr, mit dem dem Diplom, expediert werden sollen; da die ersten aber 8 Tage früher fertig geworden, glaubten wir Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn wir sie Ihnen schon auf Weihnachten, wenn auch ohne Diplom, zur Verfügung stellten. Die Diplome werden bestimmt auf Neujahr geliefert.

B. H. J. Wenn Sie das Verzeichnis derjenigen Reklame-Objekte, in welchen Schärfer, nicht in unsern Gedanken, aufgestellt haben, wollen wir dasselbe gerne säubern. Besser wäre es allerdings, wenn Sie Ihre letztjährige Liste kopiert mit den betreffenden Beträgen begleitet, es würde dies zweckdienlicher sein, weil es dann strenger stehen, sondern, da uns das Budget bekannt, gleichzeitig auch ergänzen könnten.

Theater.

Repertoire vom 29. Dezember bis 5. Januar 1902.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag, nachm.: Die Sonntagskinder. Abend: Die Sonntagskinder. Schmetterlingsnacht. Dienstag: Sonntagskinder. Mittwoch, nachmittags: Sonntagskinder. Abend: Die Zauberflöte. Donnerstag: Lampenfabrikanten. Freitag: Verschiedene. Samstag: Jungfrau von Orléans. Sonntag, nachmittags: Sonntagskinder. Abend: Die Huguenoten.

Pfauen-Theater in Zürich. Sonntag: Pension Schiller. Mittwoh: Roubouroche und Der Commissär. Sonntag: Dr. Ktanz.

Hiezu als Beilage: Offertenblatt der „Hotel-Revue.“

Verantwortliche Redaktion: Otto Amser.